

Kuren im tiefen Bergesinneren

Radioaktives Radon wirkt nicht nur gegen entzündliche Leiden, sondern möglicherweise auch gegen Knochenabbau.

VON JOSEF GEBHARD

Es sind nicht nur die wohlthuende Wärme und die hohe Luftfeuchtigkeit, die jedes Jahr rund 10.000 Patienten in den Gasteiner Heilstollen kommen lassen. Dass der Salzburger Kurort Ziel so zahlreicher Menschen mit rheumatischen Beschwerden, chronischen Atemwegs- und Hautproblemen wurde, ist vor allem dem hohen Radongehalt der Luft zwei Kilometer tief im Inneren des Radhausberges zu verdanken. Dem radioaktiven Edelgas wird eine heilsame Wirkung zugeschrieben.

Einigermaßen gut wissenschaftlich abgesichert ist dies vor allem bei chronisch-entzündlichen Erkrankungen des Bewegungsapparates: „Bisherige Studien haben gezeigt, dass die Radontherapie Schmerzen, funktionelle Einschränkungen und die Zahl der nötigen Medikamente verringert“, sagt Angelika Moder vom Forschungsinstitut Gastein, das zur Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg gehört.

Es bleiben allerdings noch zahlreiche offene Fragen. Zum Beispiel, welcher Mechanis-



GASTEINERTAL TOURISMUS GMBH

Beim Aufenthalt im Heilstollen wird das gasförmige Radon über Haut und Atemluft aufgenommen

mus genau hinter der Wirkung des Radons steckt. Aus der Grundlagenforschung gibt es Hinweise darauf, dass das Gas regulierend ins Immunsystem eingreift, den Hormonspiegel beeinflusst und den Körperzellen dabei hilft, Schäden im Erbgut zu reparieren.

Knochenaufbau Moder und ihr Team erforschen indes mögliche neue Einsatzgebiete: In einer Pilotstudie mit 34 Patienten mit Morbus Bechterew (ei-

ne rheumatische Erkrankung, die vor allem Wirbelsäule und Hüfte befällt) konnte gezeigt werden, dass Radon den Knochenaufbau fördert. Für Bechterew-Patienten ein überaus wichtiger Nebeneffekt, denn neben Schmerzen und Entzündungen ist die Krankheit auch durch einen schleichen Knochenabbau gekennzeichnet (sekundäre Osteoporose). Im schlimmsten Fall führt er zu Wirbeleibrüchen. Auch hier ist der genaue Wirk-

mechanismus noch nicht entschlüsselt. „Es ist aber bekannt, dass Immun- und Knöchensystem eng miteinander verzahnt sind“, sagt Moder.

In einer größeren Studie soll geklärt werden, ob von der Radontherapie auch Osteoporose-Patienten profitieren, deren Beschwerden keinen rheumatischen Ursprung haben.

INTERNET

www.gasteiner-heilstollen.com
www.euradon.de

Radon: Geruchloses radioaktives Gas

Ursprung Radon ist ein geruchloses radioaktives Edelgas. Es ist ein Zerfallsprodukt des in der Erdkruste enthaltenen Radiums.

Therapie Neben dem Aufenthalt in einem Heilstollen sind auch Bade- und Trinkkuren mit radonhaltigem Wasser möglich. Die Kosten werden unter bestimmten Voraussetzungen von den Kassen übernommen.

Strahlen Die Strahlenbelastung einer Kur im Heilstollen entspricht laut Experten einer Röntgenuntersuchung und gilt als medizinisch vertretbar.

► Gefragt

„Gute Resultate bei Morbus Bechterew“

Der Wiener Internist **Univ.-Prof. Heinrich Resch** ist Spezialist für rheumatische Erkrankungen.

KURIER: Ist es denkbar, dass man mit Radon auch Osteoporose behandeln kann?

Heinrich Resch: Über die Wirkung der Radontherapie auf den Knochenstoffwechsel gibt es derzeit noch keine Erfahrungen. Man müsste überlegen, wo überhaupt der theoretische Ansatzpunkt einer solchen Therapie liegen könnte.

Wie könnte dieser aussehen?

Es ist inzwischen halbwegs nachgewiesen, dass Radon eine Effekt bei entzündlichen Erkrankungen hat. Die Therapie könnte also auch bei Knöchenschwund eine Wirkung haben, wenn man davon ausgeht, dass dahinter entzündliche Prozesse stehen. Aber das sind noch sehr vage Annahmen.



Heinrich Resch, Rheumatologe

Bei welchen Krankheiten hat Radon einen nachweisbaren Nutzen?

Gute Resultate gibt es bei Morbus Bechterew. Vermutlich führt das Radon zu einer Hemmung der Entzündungsbotenstoffe. Es gibt in diesem Bereich

große Meinungsunterschiede zwischen Rheumatologen und Kurärzten. Es handelt sich auf jeden Fall nur um eine ergänzende Behandlungsmethode.